



5



6



7



# UNESCO-Welterbe Donaulimes Die Teilstätten in Passau

Einige dieser Pfeiler sind heute an ihrem Originalstandort im Museumsgarten wieder aufgemauert sichtbar. Nach Ausweis des Fundmaterials und historischer Erwägungen ist das Kastell wohl um 300 n. Chr. in einer Phase der Konsolidierung der Flussgrenzen errichtet worden. Es dürfte mindestens bis in das späte 4. Jahrhundert von einem kleinen Truppenkontingent besetzt gewesen sein. Im Verlauf des 5. Jahrhunderts kam es zu einer Umnutzung; in die Südostecke des Kastells wurde ein Speicherbau integriert.

## Burgus Haibach

Etwa 2,6 Kilometer östlich des Kastells Boiotro liegen im Gelände der städtischen Kläranlage die konservierten Überreste einer spätrömischen Kleinfestung.



Im 4. Jahrhundert errichtete hier das römische Militär eine quadratische Befestigungsanlage (Seitenlänge 12,2 Meter, Mauerstärke 1,3 Meter), die von einem umlaufenden Graben geschützt war.

Einige ältere, mittelkaiserzeitliche Funde deuten an, dass der Platz bereits früher von den Römern genutzt wurde. Die unmittelbare Nähe zum Donauufer und ein Vergleich mit anderen spätrömischen Befestigungsanlagen legen nahe, das Bauwerk als *burgus* zu bezeichnen. Wahrscheinlich ist er dreistöckig zu rekonstruieren. Er diente der Kontrolle der Flussschifffahrt sowie der uferbegleitenden Straße.


Ausweislich der Kleinfunde dürfte der *burgus* im 4./5. Jahrhundert n. Chr. in Nutzung gewesen sein. Im Mittelalter wurden in das Mauergeviert ein Ziegelbrennofen sowie ein Kalkofen eingebaut.

## Abbildungen und Bildrechte




### Batavis (Niedernburg)

-  Spätrömischer Rechteckbau (rot) und früheste Kirche (grau)
-  Fundamente des Rechteckbaus unter der Hl.-Kreuz-Kirche während der Grabung 1978

### Kastell Boiotro

-  Plan des Kastells Boiotro
-  Fundament der südwestlichen Kastellmauer mit mittelalterlicher Hauswand (hinter roter Linie)

### Burgus Haibach

-  Modell des Burgus Haibach
-  Burgus mit mittelalterlichen Einbauten
-  Lage der Teilstätten im Stadtgebiet Passau

### Abbildungsnachweis/Bildrechte:

Helmut Bender; Bearbeitung BLfD, Christian Later (1); BLfD (2); Stadt Passau, Stadtarchäologie (3.4.6); Link 3D (5); Stadt Passau, Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung, OpenStreetMap (7)

## Hier erhalten Sie weitere Informationen zum Welterbe und seinen Teilstätten:

### RömerMuseum Kastell Boiotro

Lederergasse 43-45, 94032 Passau  
+49 (0)851-34769, boiotro@passau.de  
[www.stadtarchaeologie.de/museum](http://www.stadtarchaeologie.de/museum)

### Öffnungszeiten:

1. März – 15. November, Di-So, 10-16 Uhr  
Eintritt 4 EUR, ermäßigt 2 EUR

### Weiterführende Links:

[www.donau-limes.de](http://www.donau-limes.de)  
[www.unesco.de](http://www.unesco.de)

### Impressum:

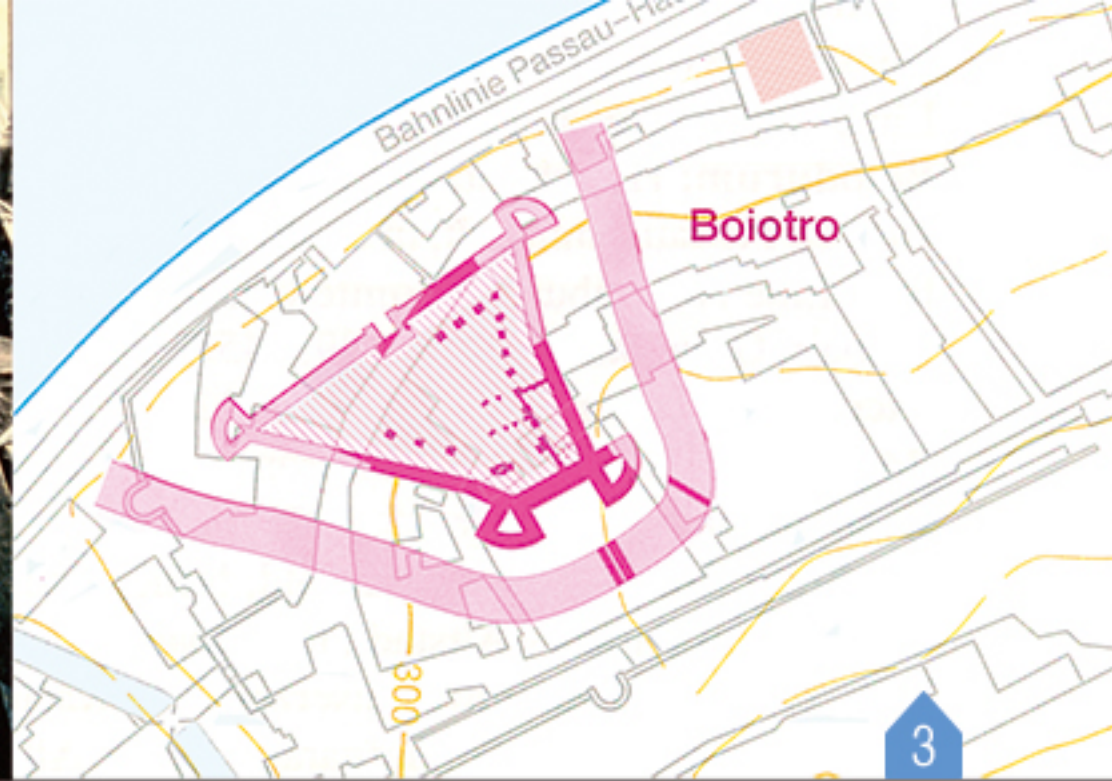
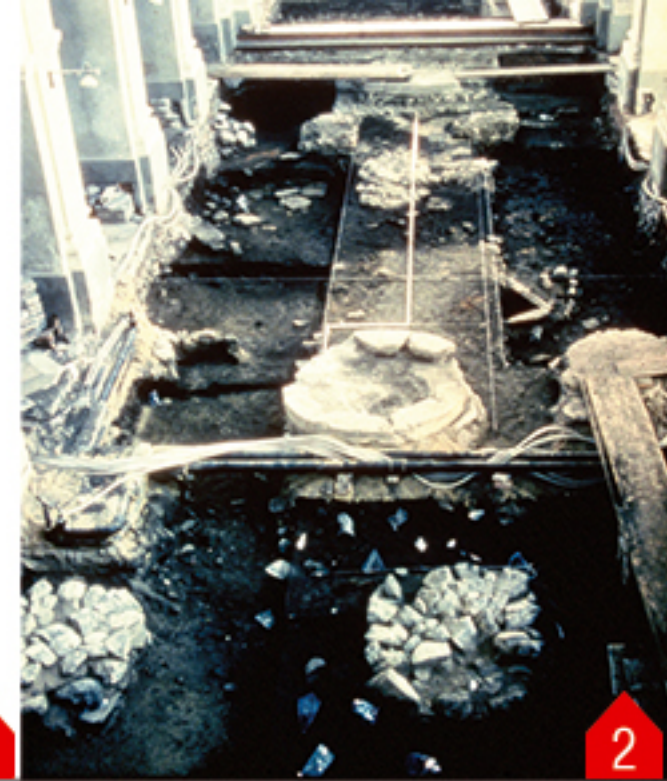
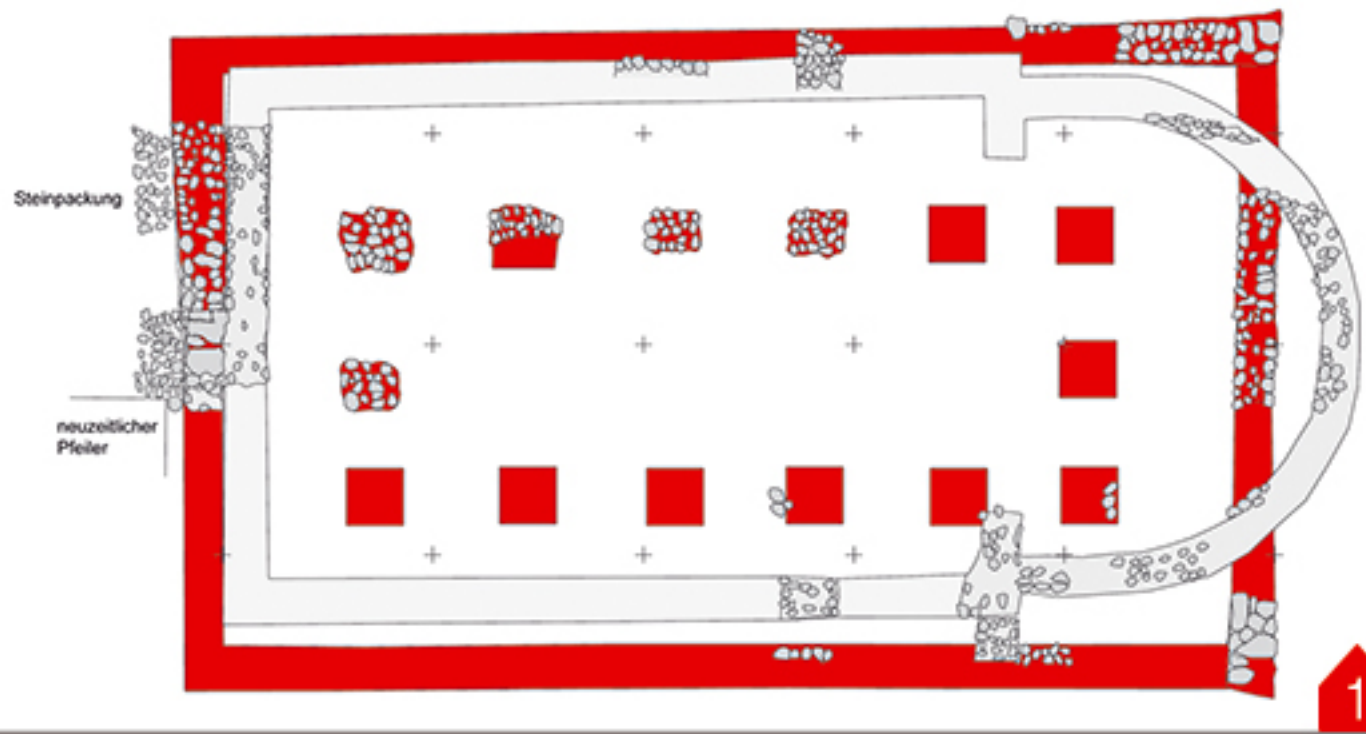
Stadt Passau, Stadtarchäologie  
Text: Dr. Thomas Maurer  
Rathausplatz 2, 94032 Passau



**PASSAU**  
DIE\_DREI\_FLÜSSE\_STADT

Geschichte trifft Lebenslust





## Der Donaulimes

Beinahe ein halbes Jahrtausend lang – vom 1. bis ins 5. Jahrhundert n. Chr. – bildete die Donau von ihrem Oberlauf bis zur Mündung ins Schwarze Meer die Nordgrenze des Imperium Romanum.

Kontrolliert wurde diese gut 2400 Kilometer lange „nasse“ Grenze von zahlreichen Militäranlagen, die wie die Perlen an einer Schnur entlang dem rechten Donauufer aufgereiht und durch eine Straße miteinander verbunden waren. Um die größeren Kastelle bildeten sich zivile Siedlungen, von denen viele zu Keimzellen heute noch existierender Städte wurden. Dieser „Donaulimes“ war nicht nur Grenze, sondern auch bedeutender Verkehrsweg und Kontaktzone zu den jenseitig lebenden „barbarischen“ Völkern.

Der rund 600 Kilometer lange westliche Abschnitt des Donaulimes – von Bad Gögging (Lkr. Kelheim, Bayern) bis nach Iža (Bezirk Komárno, Slowakei) – wurde am 31. Juli 2021 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

## In Passau befinden sich drei Teilstätten:

- ▲ Die nicht mehr sichtbaren römischen Siedlungsspuren des 1. bis 5. Jahrhunderts unter dem ehem. Kloster Niedernburg,
- ▲ das spätrömische Kastell Boiotro
- ▲ sowie der ebenfalls aus der spätrömischen Zeit stammende Wachposten (*burgus*) Haibach.

## ▲ Batavis (Niedernburg)

Auf der Landzunge zwischen Donau und Inn – genauer: in ihrem östlichen Bereich zwischen Dom und Ortspitze – schlug das Herz des römischen Passaus. Die einzigartige Topographie des Geländes am Zusammenfluss zweier großer Ströme hat mit ihrer verkehrsgünstigen geschützten Lage schon früh Menschen angezogen. Nach der Unterwerfung des Alpenraums 15 v. Chr. erschlossen die Römer schritt-

weise das Alpenvorland. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wurde an der Donau eine erste Grenze eingerichtet und in Passau ein kleines Militärlager erbaut. Von diesem Kastell kennen wir nur Teile der Wehrgräben im Bereich von Römerplatz und Lukas-Kern-Straße.

Im fortgeschrittenen 2. Jahrhundert wurde das Kastell aufgelassen und das Gelände mit einer Zivilsiedlung (*vicus*) überbaut. Sie bestand aus lang-schmalen Holz- bzw. Fachwerkhäusern.

Eine erneute Umstrukturierung der Siedlung erfolgte im späten 3. Jahrhundert wohl in Folge einer Brandzerstörung.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts entstand dann am Platz der heutigen Heilig-Kreuz-Kirche ein mächtiger steinerner Rechteckbau mit innen stehenden Pfeilerreihen. Die Innenmaße betragen ca. 24,3 x 14,2 Meter.

Parallelen deuten darauf hin, dass es sich um einen Speicher (*horreum*) gehandelt hat. Der Speicher dürfte innerhalb der Mauern der spätantiken Befestigung *Batavis* gelegen haben. Aus „Batavis“ entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte über den Zwischenschritt „Pazzawe“ der heutige Ortsname „Passau“.

## ▲ Kastell Boiotro

Kurz vor dem Zusammenfluss von Donau und Inn liegt am rechten Innufer, nahe der Mündung des Beiderwiesbachs, das spätrömische Kastell Boiotro.

Entdeckt wurden die Spuren des Kastells zufällig während Bauarbeiten für einen geplanten Kindergarten im Herbst 1974 auf dem Grundstück Lederergasse 43. In den Folgejahren wurde das Gelände systematisch durch Ausgrabungen untersucht.

Das Kastell besitzt die für römische Militäranlagen außergewöhnliche Form eines leicht unregelmäßigen Trapezes, mit der Langseite parallel zum Inn.

Umgeben war Boiotro von einem ca. 8 Meter breiten muldenförmigen Wehrgraben. Das einzige Tor lag etwa mittig an der Flussseite des Kastells. Seine Innenfläche betrug nur etwa 1500 qm.

Typisch für die Spätantike ist die Bauweise der Umwehrung, die im deutlichen Gegensatz zu mittelkaiserzeitlichen Kastellen steht. Ganz im Geist der Zeit war das Kastell von mächtigen Mauern umgeben (Dicke an der Südseite 3,80 Meter, sonst 2,50 bis 2,80 Meter) und besaß an den Ecken vorspringende Türme mit fächerförmigem Grundriss.

Die wohl als zweigeschossig zu rekonstruierenden Diensträume und Mannschaftsunterkünfte orientierten sich um einen offenen Hof und waren an die Innenseite der Kastellmauern angelehnt. Gestützt wurden sie von mächtigen Pfeilern aus Tuff und Ziegeln.